

Jodeln wir einen?

Zum Glück sitze ich nur hinter dem Steuer eines Gelenkbusses und bin nicht Kapitän eines Ozeanriesen. Mal ehrlich, was funkt man, wenn man sich im Suezkanal festgefahren hat und die ganze Welt blockiert? «Kann mal jemand einen Bagger vorbeischicken?» Natürlich kann man sich auch mit einem Gelenkbus in einer Baustelle oder sonst in einem Hindernis festfahren. Hat zwar nicht ganz so globale Auswirkungen, ist aber trotzdem blöd. Damit dies nicht passiert, werden wir Fahrerinnen und Fahrer regelmässig zur Weiterbildung geschickt. Und siehe da: Das mit

dem Rückwärtsmanövrieren klappt immer noch wie am Schnürchen.

Wir werden auch geschult, ökonomisch zu fahren. Tolle Sache! Und ganz ehrlich: Müsstent wir an den Haltestellen nicht halten und Passagiere ein- und aussteigen lassen – wir wären grüner unterwegs als das BVB-Grün unserer Fahrzeuge. Das wäre doch mal ein spannendes Themengebiet für Politikerinnen und Politiker: Wie bekommt man Menschen in Trams und Busse ohne Haltestellen? Aber wir wollen uns nicht über eine Berufsgruppe

lustig machen, die eh schon am Anschlag läuft. Und sich manchmal auch festfährt ... Ich konzentriere mich ganz auf meinen Job und setze das um, was ich in der Weiterbildung gelernt habe. Ich fahre öko, stelle mich nirgends quer und lächle. Ja, ganz wichtig, gerade auf dem Flughafenbus. Schliesslich sind wir Buschauffeure das Erste, was die Touristen und Geschäftsleute aus aller Welt in der Schweiz zu sehen bekommen. Sagen unsere Ausbildner. Stimmt eigentlich: Wir repräsentieren Basel und die Eidgenossenschaft. Wow! Da bin ich voll motiviert, poliere meinen Bus,

fahre pünktlich auf die Sekunde, knabber an einem Schoggihasen herum und jodle!

Der zweite Eindruck, den die geschätzten Gäste über Basel und die Schweiz gewinnen, ist dann ein echter Kontrapunkt. Am Bahnhof wird weder gejodelt noch poliert. Es wird auch selten Schokolade gegessen. Es wird Bier getrunken, herumgeschrien und gebettelt. Liebe Leute, versteht mich bitte nicht falsch, ich mache hier keinen auf Füüdlebürger, wie man auf Baseldeutsch sagt. Spiesser und so, ihr wisst schon. Nein, es beelendet mich einfach. Und ich

frage mich, ob das wirklich so sozial ist, wie es das soziale Basel will.

Ich verlange auch nicht, dass am Bahnhof gejodelt wird und Fahnen in die Luft geworfen werden. Wobei ... jetzt, wo das Jodlerfest abgesagt wurde, hm, wäre das vielleicht nicht mal so eine schlechte Idee. So ein dezentralisiertes und über den ganzen Sommer ausgedehntes Jodlerfest könnte auch in Pandemiezeiten funktionieren. Mal wird am Bahnhof gejodelt, mal in der Freien Strasse Alphorn geblasen, und ein anderes Mal fliegen am Barfi die Fahnen in

die Luft. Jeweils am Samstag oder Sonntag über viele Monate verteilt. Pandemisch und politisch korrekt. Würde doch immer etwas laufen in der Stadt. Und wir Baslerinnen und Basler könnten der Restschweiz beweisen, dass wir auch dazugehören. Ach kommt, wir fahren doch nicht nur gerne in die Berge, wir sind selbst ein bisschen Bergler. Also: Jodeln wir einen?



Philipp Probst
Autor und
BVB-Chauffeur